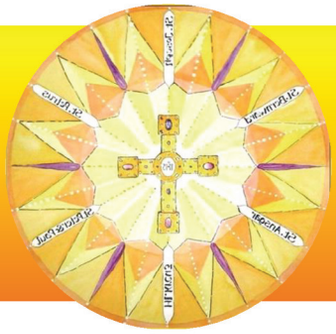


ST PETRUS

Katholischer Pfarrbrief für die Kirchorte

Wolfenbüttel – Schöppenstedt – Heiningen -Dorstadt

31. Sonderpfarrbrief - Erster Advent

Liebe Leserinnen und Leser,

"Wachet auf, ruft uns die Stimme" - diesen Beginn des bekannten Adventslied hat der Kirchort von St. Petrus gewählt, um an den Sonntagen des Advents jeweils um 17.00 Uhr zu einer musikalischen Andacht in die St.-Petrus-Kirche einzuladen. In jeder Andacht wird ein Adventslied im Mittelpunkt stehen.
Da ist er nun also der Advent, der die dunklen Tage des Dezembers heller macht. Eigentlich gehört zum Dezember der dunkelste Tag des Jahres und gerade in diesem durch die Pandemie geprägtem Jahr würde uns der Dezember besonders dunkel vorkommen. Aber unsere Stadt ist schon mit vielen Lichtern geschmückt und und immer mehr Menschen stellen Lichter in ihre Fenster. Sie alle sind Zeichen für die Hoffnung, dass das Licht kommt. In dem Lied heißt es: „Wacht auf" ruft uns die Stimme. Der Bräutigam, Gott selbst, kommt uns entgegen. Doch auch wir dürfen nicht untätig sein: "Wir müssen ihm entgegen gehen." Das können wir voll Vertrauen tun.

Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

Musik und Gedanken zu Liedern des Advents!

„Wachet auf", ruft uns die Stimme

17 Uhr St. Petrus Wolfenbüttel

Sonntag, 29. November 2020
"Wachet auf", ruft und die Stimme

Sonntag, 6. Dezember 2020
Kündet allen in der Not

Sonntag, 13. Dezember
O Heiland, reiß die Himmel auf

Sonntag, 20. Dezember
Die Nacht ist vorgedrungen

Ruf vor dem Evangelium

Ps 85 (84), 8

Halleluja. Halleluja.

Erweise uns, Herr,
deine Huld, und
gewähre uns dein Heil!

Halleluja.

Lesung aus dem Buch Jesaja

Jes 63, 16b-17. 19b; 64, 3-7

16b Du, Herr, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ wirst du genannt. 17 Warum lässt du uns, Herr, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, so dass wir dich nicht mehr fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Eigentum sind. 19b Reiß doch den Himmel auf, und komm herab, so dass die Berge zittern vor dir.
3 Seit Menschengedenken hat man noch nie vernommen, kein Ohr hat gehört, kein Auge gesehen, dass es einen Gott gibt außer dir, der denen Gutes tut, die auf ihn hoffen. 4 Ach, kämst du doch denen entgegen, die tun, was recht ist, und nachdenken über deine Wege. Ja, du warst zornig; denn wir haben gegen dich gesündigt, von Urzeit an sind wir treulos geworden. 5 Wie unreine Menschen sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein schmutziges Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. 6 Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns der Gewalt unserer Schuld überlassen. 7 Und doch bist du, Herr, unser Vater. Wir sind der Ton, und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

Erster Adventssonntag

Die Welt ist noch nicht fertig, die Geschichte ist nicht zu Ende. Nichts wird bleiben, wie es ist. Die Zukunft ist, wie die Gegenwart, Licht und Dunkel zugleich. Unsere Zukunft aber ist Christus. Er ist gekommen, und er wird kommen; immer ist er der Kommende. Und wir warten auf seinen Tag, seinen Advent. Advent heißt Ankunft: Kommen Christi in offenbarer Wahrheit und Klarheit. Und Gott wartet auf uns: Er gibt uns die gegenwärtige Zeit als Zeit der Gnade, als Weg in die Zukunft. „Ich bin der Weg“, sagt uns Christus.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus

Mk 13, 24-37

In jener Zeit, sprach Jesus zu seinen Jüngern:
24 In jenen Tagen, nach der großen Not, wird sich die Sonne verfinstern, und der Mond wird nicht mehr scheinen; 25 die Sterne werden vom Himmel fallen, und die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden.

©DanielWanke / cc0 – gemeinfrei / Quelle: pixabay.com

26 Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf den Wolken kommen sehen. 27 Und er wird die Engel aussenden und die von ihm Auserwählten aus allen vier Windrichtungen zusammenführen, vom Ende der Erde bis zum Ende des Himmels. 28 Lernt etwas aus dem Vergleich mit dem Feigenbaum! Sobald seine Zweige saftig werden und Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. 29 Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr all das geschehen seht, dass das Ende vor der Tür steht. 30 Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis das alles eintrifft. 31 Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.
32 Doch jenen Tag und jene Stunde kennt niemand, auch nicht die Engel im Himmel, nicht einmal der Sohn, sondern nur der Vater. 33 Seht euch also vor, und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist.

34 Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug alle Verantwortung seinen Dienern, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. 35 Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen.
36 Er soll euch, wenn er plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. 37 Was ich aber euch sage, das sage ich allen: Seid wachsam!

Advent nur eine Zeit der Vorfreude?

So lange ich mich erinnern kann, ist für mich der Advent eine wundervolle Zeit. Die glänzenden Lichter, die Beschaulichkeit und eine große Vorfreude auf die kommende Weihnachtszeit. Nun scheinen sich die Texte des heutigen Sonntags nicht so recht in diese besinnliche Stimmung und weihnachtliche Vorfreude einpassen zu wollen. Ganz im Gegenteil. Sie kommen eher schwerfällig und düster daher. In der ersten Lesung wird uns ein Gebetsausschnitt aus den späten Texten des Jesaja-Buches dargeboten. Er steht vor dem Hintergrund der Heimkehr der ersten Israeliten aus dem babylonischen Exil. Direkt nach ihrer Rückkehr in ihre Heimat gibt es wenig Grund zur Freude. Sie finden ein zerstörtes und gebrandschatztes Land vor. Die traditionelle tiefe Gottesbeziehung, die auf die heilsgeschichtlichen Zusagen und dem Funktionieren des Tempelkults fußte, schien zerbrochen. Das „auserwählte" Volk Gottes fühlt eine schier unüberwindliche Gottesferne, gepaart mit massiven eigenen Schuldgefühlen. Und trotzdem haben sie in der Reflektion der Ereignisse die Fähigkeit, auf die väterliche Zuwendung Gottes zu vertrauen, noch nicht verloren.

Sicherlich müssen wir nicht gleich vor dem Scherbenhaufen unseres Lebens stehen, um so etwas wie Gottesferne zu empfinden. Solche Erfahrungen kommen in ganz unterschiedlichen Alltagssituationen vor. Fern sein von Gott heißt für mich, mich bewusst der liebenden Zuneigung Gottes durch mein Handeln zu entziehen, aber auch durch gegebene äußere Einflüsse eine Störung in der Gottesbeziehung zu erleben. So empfinden sicherlich viele Menschen beispielsweise auch die derzeitige weltumspannenden Pandemie als Störung in der Beziehung zu Gott und zum Nächsten: Gottesdienste können nicht mehr so gefeiert werden, wie wir es gewohnt sind; wir sehen viel Leid und auch Tod; die Nähe zum Nächsten erweist sich im wachsenden Abstand. Und über allem steht schon fast ein wenig entfremdend die Heilszusage Gottes.

Im Evangelium beschreibt Jesus fatale und bedrohliche Dinge, die eintreten werden. Die Sonne wird sich verdunkeln und die Sterne werden vom Himmel fallen. Es wird Drangsal geben, der Mond wird nicht mehr scheinen und Himmel und Erde werden vergehen. Wie in einem Drama scheinen diese Dinge zum Heilsgeschehen unabdingbar dazuzugehören, weil wir Menschen nun einmal so sind. All das wird geschehen, aber sein Wort vergeht nicht. Es bleibt stehen, wie der Abendstern, der uns durch dunkle Zeiten hindurchführt.

So glaube ich, dass wir zu kurz greifen, wenn wir die Adventszeit als eine Zeit der reinen Vorfreude ansehen. Advent ist für mich auch eine Einladung, mich meiner Gottesferne zu stellen, mich meiner dunklen Seiten und Empfindungen bewusst zu werden und sie vor Gott zu bringen, weil sie eben auch zu meinem Leben dazugehören. Ich kann sie nicht leugnen. Ich kann sie nur im Lichte und in der Hoffnung auf den werten, der zu uns in der Weihnacht gekommen ist und der wiederkommen wird zu einer Stunde, die wir nicht kennen und in der wir ihn wahrscheinlich nicht erwarten. Seid also wachsam!

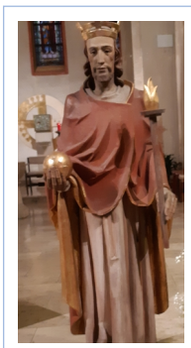
Jens Tamme

Online im Gespräch bleiben und sich austauschen

Das Dialogforum Mittendrin soll als Online-Plattform für das Gespräch in Zeiten der Corona-Pandemie dienen. Ziel ist es, möglichst viele engagierte und interessierte Menschen im Bistum Hildesheim miteinander zu vernetzen, Erfahrungen auszutauschen, voneinander zu lernen und gemeinsam Perspektiven zu entwickeln.

Einladender ist Generalvikar Martin Wilk. Das Online-Forum findet jeden zweiten und vierten Mittwoch im Monat von 19.30 Uhr bis 21 Uhr statt und steht immer unter einem bestimmten Thema. Dem gemeinsamen Gespräch geht ein kurzer Impuls als Einführung in das Thema voraus. Am Ende einer jeden Konferenz werden wichtige Stichpunkte und Statements festgehalten und veröffentlicht.

Die Dialogforen finden online als Zoom-Konferenzen statt. Den Zugangslink für alle Konferenzen finden Sie auf der Bitumsseite unter: www.bistum-hildesheim.de/mittendrin-das-dialogforum-im-bistum-hildesheim. Die nächste Konferenz findet am 9. Dezember statt.



Ein paar Tage vor Christkönig ist ein König in St. Petrus angekommen; aufgetaucht - ganz verstaubt - aus dem Keller des Pfarrhauses.
Nun steht er neben dem Altar, mit Krone auf dem Kopf, Fackel in der linken, Kugel in der rechten Hand; den Kopf leicht gesenkt. In einen einfachen Umhang gehüllt aus wohl kostbarem Tuch steht er da, aufrecht und voll Würde.
Sein Blick ist tief, als schaute er ins Herz der Welt, und weit, als schaute er in alle Zeiten. Er schaut als wüsste er... Schaut mit feinen Sinnen, doch unbeirrbar. Schmerz in seinem Blick und Schrecken gehen einher mit Wissen, mit Milde und mit Festigkeit. Bild eines Königs von ganz anderer Art.

Einen solchen König braucht unsere Welt. Wir glauben und erwarten ihn.

Siegrun Bleschke

Gottesdienstordnung vom 28. November bis 6. Dezember 2020

Tag	St. Petrus, Wolfenbüttel	St. Ansgar, Wolfenbüttel	St. Joseph, Schöppenstedt	Hl. Kreuz/DOrstadt St. Peter & Paul/HEIningen
Sa, 28.11		**18.00 Hl. Messe; Anmeldung erforderlich** *f. + Alois Meinert*		
Erster Advent Kollekte für die Pfarrei und den Kirchort **So, 29.11.**	**11.00 Adventsgottesdienst mit Livestream, Anmeldung erforderlich** *f. + Andreas Bienias* 17.00 Musik und Gedanken zu Liedern des Advents, Anmeldung erforderlich		**9.30 Wort-Gottes-Feier, Anmeldung erforderlich**	**9.30 HEI Hl. Messe, Anmeldung erforderlich** 18.00 DO Stille Anbetung mit Rosenkranzgebet
Hl. Andreas **Mo, 30.11.**				
Di, 01.12.	6.00 Roratemesse 12.00 Stille Anbetung			
Hl. Luzius **Mi, 02.12.**	7.15 Morgenlob 8.45 Hl. Messe *f. +Paul Schweinoch* 12.00 Stille Anbetung			
Hl. Franz Xaver **Do, 03.12.**	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung	6.00 Roratemesse		
Hl. Barbara **Fr, 04.12.**	7.15 Morgenlob 12.00 Stille Anbetung 17.30 Hl. Messe Herz-Jesu-Freitag			21.30 HEI Nachtgebet
Hl. Anno **Sa, 05.12.**		**18.00 Hl. Messe, Anmeldung erforderlich**		
Zweiter Advent Kollekte für die Pfarrei und den Kirchort **So, 06.12.**	**11.00 Adventsgottesdienst Anmeldung erforderlich** 17.00 Musik und Gedanken zu Liedern des Advents Anmeldung erforderlich		**9.30 Hl. Messe; Anmeldung erforderlich**	**17.00 HEI Ökumenische Adventsandacht**

Aufgrund der strengen Hygienevorschriften ist in allen Gottesdiensten leider nur eine begrenzte Anzahl von Teilnehmern gestattet. Wir hoffen, dass wir niemanden zurückweisen müssen. Bei einigen Gottesdiensten ist sogar eine Anmeldung erforderlich. Diese kann im Pfarrbüro telefonisch unter der Nummer 05331 920310, per E-Mail (Thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net) oder online über unsere Homepage erfolgen, zu der sie über den QR-Code gelangen (https://kath-kirche-wolfenbuettel.de).
Ebenfalls finden Sie die Messen, die per Livestream übertragen werden, auf unserer Homepage.

SCAN ME

Bitte stellen Sie sich darauf ein, dass bei allen Gottesdiensten strenge Hygienevorschriften eingehalten werden müssen. Diese schützen die Gesundheit von uns allen.

Gemeinsam mit der Suppenküche geht "St. Petrus hilft" weiter!

Seit Beginn der Pandemie geben wir wöchentlich im Wechsel entweder eine Tasche mit Lebensmitteln oder einen Gutschein an Bedürftige aus. Eigentlich sollte die Aktion mit dem Beginn der Suppenküche Anfang November enden, doch die Suppenküche konnte wegen des Lockdown keinen regelmäßigen Mittagstisch anbieten. So organisieren wir nun gemeinsam mit der Suppenküche die Ausgabe.
Wir freuen wir uns weiterhin über Lebensmittelspenden auf dem Josephsaltar in der St.-Petrus-Kirche oder über Geldspenden auf das Konto der Pfarrei St. Petrus:
Darlehnskasse Münster
DE06 4006 0265 0038 0138 01
Stichwort: St. Petrus hilft

Pfarrbüros zurzeit geschlossen

Wegen der gestiegenen Infektionszahlen sind die Pfarrbüros zurzeit leider geschlossen. Gerne vereinbaren wir einen Termin mit Ihnen. Die Pfarrbüros sind telefonisch unter 05331 920310 (St. Petrus) oder unter 05331 97510 (St.Ansgar) zu erreichen. Nutzen Sie auch gerne die Möglichkeit, auf den Anrufbeantworter zu sprechen. Wenn es erforderlich ist, ruft das Pfarrbüro möglichst bald zurück. Oder Sie schreiben ein Email an: thorsten.sonnenburg@bistum-hildesheim.net.

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare